

Innsbrucker Gender Lectures

Dienstag, 21. April – 19:00

Christine Klapeer, Universitäten Wien, Graz

Sexuelle Abstinenzen in Gender-Zeiten? Heteronormativitätskritik, Gender Studies und neue/alte Privatisierungstendenzen

Kommentar: Heike Raab, Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck

Ort: SoWi, Universität Innsbruck, 3. Stock OST – Fakultätssitzungszimmer

In den Gender Studies ist es mittlerweile *common sense* auf die Intersektionalität sozialer Differenz- bzw. Ungleichheitsachsen hinzuweisen; neben Geschlecht, „Rasse“, Klasse und ethnischer/nationaler Herkunft wird hier auch die „sexuelle Orientierung“ zu jenen Achsen der sozialer Differenz gezählt, deren Durch- und Überkreuzung es zu berücksichtigen gilt. Eine adäquate Anwendung von Sexualität als sozialwissenschaftliche Strukturkategorie und ihre Einbeziehung in einen intersektionellen Ansatz erfordert jedoch mehr als nur die Anerkennung von unterschiedlichen sexuellen Präferenzen und Orientierungen als Identitätsmerkmale und Differenzmarker. Gerade die Auffassung von Sexualität als mit ein zu beziehendes „Persönlichkeitsmerkmal“ verhindert oft den herrschaftskritischen Einsatz als Strukturkategorie und macht ihre historische und aktuelle sinnstiftende Bedeutung u.a. auch für die Konstruktion von Geschlecht, „Rasse“ und Klasse unsichtbar. Mit Rekurs auf frühere Arbeiten aus dem *Black Feminism* und der lesbisch-feministischen Theoriebildung ebenso wie mit Bezugnahme auf aktuelle Ansätze aus der *Queer Theory* und den *Postcolonial Studies* soll diese neue/alte Privatisierung und (heimliche) Essenzialisierung von Sexualität innerhalb der *Gender Studies* kritisch analysiert werden. Dabei wird auch gefragt, welche neuen Perspektiven sich auf Basis eines heteronormativitätskritischen Ansatzes für die Bearbeitung aktueller feministischer Herausforderungen wie z.B. Caring Labor ergeben und welche analytische Bedeutung der Sexualität als modernes Wissens- und Ordnungssystem und dem Konzept der Heteronormativität als gesellschaftliches Strukturprinzip daher zukommen.

Christine M. Klapeer ist Politikwissenschaftlerin, feministische Queer-Theoretikerin und -Praktikerin, Universitätslektorin an den Universitäten Wien, Graz und Klagenfurt und sie ist ein Mitglied der Forschungsplattform Geschlechterforschung der Universität Innsbruck. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Sexual Politics und (sexual) citizenship, feministische, lesbische und queere Kritiken des Politischen, Demokratie- und Anerkennungstheorien, Lesben-, Schwulen-, und Queer-Bewegungen. Publikation: *Queer. contexts. Entstehung und Rezeption von Queer Theory in den USA und Österreich*, Innsbruck-Wien-München 2007. Weitere Publikationen: *Queer. contexts. Entstehung und Rezeption von Queer Theory in den USA und Österreich*, Innsbruck-Wien-München 2007; - Für eine neue Grammatik der Anerkennung. Eine kritische Inspektion unterschiedlicher Anerkennungskonzeptionen für eine Theorie und Politik im LGBT-Kontext, in: Rainer Bartel et al. (Hg.). *Heteronormativität und Homosexualitäten (= Reihe transblick)*, Innsbruck: Studienverlag 2008, 109-128; -Demaskierte „Natürlichkeit“. Kritisch-innovative Potenziale von Queer Theory, in: *Die Maske. Zeitschrift für Kultur- und Sozialanthropologie*, Nr. 3/2008, 37-39; -„Mit der ‚Homo-Ehe‘ in Richtung einer sexuellen Demokratie? Demokratietheoretische Überlegungen zur Bedeutung veränderter partnerschaftlicher Normsetzungen“, in: Brigitte Hipfl/ Utta Isop/ Kirstin Mertlitsch/ Alice Pechriggl (Hg): *Die Zukunft der Geschlechterdemokratie*. Drava Verlag (im Erscheinen)